

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>1. Der Beginn einer Reise in die Welt der Improvisation</b>	<b>11</b>
Gespräch mit <b>Julia Hülsmann</b>	
Muster fallen lassen, um möglichst frei mit ihnen umzugehen	<b>21</b>
Gespräch mit <b>Marcus Schinkel</b>	
Wie würde Beethoven heute klingen?	<b>31</b>
<b>2. Eine Stadt auf der Suche nach dem musikalischen Hier und Jetzt: Bonn</b>	<b>41</b>
2.1. Großes Erbe mit Beethoven und Schumann	<b>41</b>
2.2. Anfänge der Jazz-Szene bis zum <i>Jazzfest Bonn</i>	<b>46</b>
2.3. Zukunftsweisender Dreiklang	<b>51</b>
Gespräch mit <b>Dieter Ilg</b>	
Beethoven dort spielen, wo die Leute sind	<b>55</b>
Gespräch mit <b>Christopher Dell</b>	
Der Unterschied liegt in den Produktionsverhältnissen	<b>65</b>
Gespräch mit <b>Enjott Schneider</b>	
Improvisation erdet kompositorische Flüge	<b>79</b>
<b>3. Improvisation als interkulturelle Praxis</b>	<b>91</b>
3.1. Was ist Improvisation?	<b>92</b>
3.2. Emphase und Elimination in der europäischen Musikgeschichte	<b>94</b>
3.3. Kreatives Musizieren	<b>98</b>
3.4. „Falsche“ Töne erwünscht	<b>102</b>
Gespräch mit <b>Stefan Koelsch</b>	
Warum Geld und Schokolade Spaß, Liebe und Musik glücklich machen	<b>107</b>
Gespräch mit <b>Marius Neset</b>	
Geordnetes Chaos	<b>115</b>
Gespräch mit <b>Thomas Quasthoff</b>	
„Irgendwann kommst du an einen Punkt, an dem du dich traust“	<b>123</b>
<b>4. Schlussbemerkungen</b>	<b>133</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>137</b>